

sium (!)¹¹ enthalten haben soll¹¹), ist nicht zu entscheiden, da auch diese Handschrift bis heute verschollen geblieben ist.

Die Nachricht von einer Freiburger Handschrift, wie sie den Herausgebern der Colmarer Quellen Gérard und Liblin von nicht näher bezeichneter Seite zugekommen war, ließ sich schon im 19. Jahrhundert nicht verifizieren¹²). Meine eigenen Nachforschungen blieben in dieser Hinsicht ebenfalls ergebnislos¹³), und es ist aus einer Reihe von Gründen unwahrscheinlich, daß eine solche Handschrift überhaupt existiert hat. Die Tatsache, daß der dominikanische Ordensreformer und Historiograph Johannes Meyer (1422—1485)¹⁴), der von 1482—85 Seelsorger der Adelhausener Nonnen bei Freiburg war, die Colmarer Annalen in seinen eigenen historiographischen Werken benutzt hat, spricht noch nicht unbedingt für die Existenz einer Freiburger Handschrift, eher sogar dagegen, da alle diese Werke vor seiner Freiburger Tätigkeit entstanden sind¹⁵). Hinzu kommt, daß der Habsburger Haushistoriograph Kaiser

¹¹) Vgl. die Vorrede Jaffés in MGH SS 17, S. 184.

¹²) Vgl. Ch. Gérard u. J. Liblin (Hg.), *Les annales et la chronique de Colmar* (1854) S. XV.

¹³) In der Bibliothek des Klosters Adelhausen bei Freiburg können sich ältere Hss. nicht erhalten haben, da 1410 das ganze Kloster abbrannte. Vgl. den Brandbericht in der Hs. B 1 (H), Nr. 107 fol. 228r—v Stadtarchiv Freiburg: (...) *waz das kloster (...) alle ir büchere, gemeine büchere und die yegliche frowe besunder hatt (...) gar und gentzlich in den grund verbrannt*. Zwar sind in der späteren Adelhausener Bibliothek auch Hss. des 14. Jh. vorhanden, doch stammen diese erst aus Konventszusammenlegungen des 17. Jh. Vgl. H. Schneider, *Die Adelhausener Hss. des Erzbischöflichen Diözesanmuseums zu Freiburg i. Br.*, *Freib. Diöz. Arch.* 69 (1949) S. 132 ff. Die Bibliothek des Freiburger Dominikanerklosters, die in den Besitz der UB Freiburg übergang, ist erst aus dem Bücher- und Hss.-Verzeichnis von 1795 zu erschließen, das aus Anlaß der Klostersaufhebung 1794 angelegt wurde (Univ. Arch. Freiburg, ohne Signatur). Hieraus ist kein Hinweis zu entnehmen. Ebenfalls ergebnislos blieb die Nachsuche unter den Hss. der UB Freiburg.

¹⁴) Vgl. P. Albert, Johannes Meyer, ein oberdeutscher Chronist des 15. Jahrhunderts, *ZGORh* 52 (1898) S. 255 ff. Vgl. auch *ZGORh* 55 (1901), hier S. 501 ff. und *ZGORh* 60 (1906), S. 504 ff. Außerdem *Lex. f. Theol. u. Kirche* Bd. 7 (1962) Sp. 388.

¹⁵) Vgl. K. Köster a. a. O. (S. 372, Anm. 3), S. 89. Im *Liber de viris illustribus* hg. P. v. Loë u. H. Willms (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland, Heft 12, 1918) lib. 1, c. 34 (= S. 29) geht auf MGH SS 17, S. 207, 21—24 zurück. Im *Buch der Reformacio des Predigerordens*, hg. v. B. M. Reichert (ebd. Heft 2, 1909) entspricht lib. 1, c. 18 (= S. 18) MGH SS 17, S. 189, 32. In der *Chronica brevis Ordinis Praedicatorum*, hg. v. H. Chr. Scheeben (ebd. Heft 29, 1933) gehen c. 42 (= S. 41) auf MGH SS 17, S. 207, 15 f. und c. 48 (= S. 43) auf S. 202, 20—22 und S. 203, 24—27 zurück. Die teilweise Verdeutschung dieser lat. *Chronica brevis* in Hs. B 1 (H) Nr. 107 des Stadtarchivs Freiburg von 1153—1366 (Autograph Joh. Meyer) nimmt zusätzlich fol. 259r die Notiz von der Translation des Hauptes